

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Vertriebskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 281.

Nummer 40

Dienstag, den 5. April 1938

37. Jahrgang

Kärntens Schwur dem Führer!

Gewaltige Freudenbegehung in Klagenfurt
Unvergleichlicher Jubel der dankbaren Kärntner
In der Ausstellungshalle zu Klagenfurt, in der der Führer zu den Kärntnern sprechen wird, haben sich Abordnungen aus allen Teilen des Landes, vor allem die alten Kämpfer der Bewegung, eingefunden. Die schlichte, nicht sehr geräumige Holzhalle ist mit einfachen Mitteln festlich gestaltet. Da in den Straßen der nur wenig über 200 000 Einwohner zählenden Stadt weit über 100 000 Volksgenossen aus dem Kärntner Land den Führer grüßen und seine Rede hören wollen, hat man für Lautsprecherübertragung gesorgt, so daß jeder alle Ereignisse dieses stolzesten Tages der Kärntner Grenzmark miterleben kann.

Der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner, überbringt die Grüße der Hauptstadt der Bewegung, spricht von dem feierlichen Votum der Volksgenossen in Bayern zu den Brüdern in Oesterreich und berichtet, wie ungeheuer glücklich die Menschen im alten Reichsgebiet über die Ereignisse sind, die sich hier in Oesterreich abspielen.

Und dann kommt die Stunde, die solange von den Deutschen in Kärnten herbeigesehnt worden ist: der Führer ist da, er betritt die Halle. Hier empfängt ihn eine Welle des Jubels, wie wir sie von all den großartigen Wahlhandlungen kennen, die zu beschreiben aber niemals gelingen wird.

Raus spüht die leidenschaftliche Freude dieser Menschen der Südkarawanken, nun endlich den Mann, der jetzt auch ihr Führer ist, hier in ihrer Mitte zu sehen, eine Freude, die auch schon auf den Straßen und vor dem „Sandwirt“, wo der Führer Aufenthalt genommen hatte, zum Ausdruck kam. Angesichts der Opfer und der Not kommt ihr Jubel wahrlich aus besonders ergreifenden Bewegungen.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wird der Führer vom Kärntner Gauleiter Aufscherer und vom Gauleiter Wagner zu seinem Platz geleitet. Er begrüßt dabei mit Handschlag die Hinterbliebenen der ermordeten Kämpfer der Bewegung und die verdientesten Kämpfer aus der illegalen Zeit.

Nach heraldischen Grußworten des Gauleiters Aufscherer, in denen er unter dem Jubel der Menge gelobte, in aller Zukunft zum Führer zu stehen, liegt gespannteste Aufmerksamkeit über der Menge, als der Führer beginnt. Was hält den Atem an, als er von dem weiten und schmerzlichen Weg spricht, den unser Volk aus der Not bis zum Sieg zurücklegen mußte. Und für die Kärntner ist es nun wie ein Wunder, daß die schmachvolle Bedrückung, unter der sie viele Jahre gestanden haben, daß die Zeit des Terrors und der Verfolgung nun seit knapp drei Wochen vorbei ist.

Aufbrausende Beifruhe und improvisierte Sprechchöre mischen sich gespannt und atemlos Stille während der postenden Schilderung, wie die nationalsozialistische Bewegung die frühere Klassentrennung und die innere Zerissenheit Deutschlands durch unermüdblichen Einsatz überwand.

Und erneut bracht der Beifall auf, als der Führer erklärt, er habe in ganz Deutschland seine Heimat gefunden, aber er habe dabei niemals seine enger Heimat vergessen, und er habe nun in den letzten Wochen mit ganz besonderer Freude und mit tiefer Bewunderung feststellen können, daß auch seine Heimat ihn nicht verlassen habe.

Mit besonderer Spannung und mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen die Hunderttausende in der Halle und draußen auf den Straßen die Darlegungen über die Entwicklung der letzten Wochen in Oesterreich. Mit tosender Zustimmung nehmen sie die Worte des Führers auf, daß das deutsche Volk in Oesterreich nicht dauernd gegen seinen Willen vom Reich getrennt bleiben konnte und immer wieder aufs neue erzittert die Halle bei den leidenschaftlichen, die dann wieder von empörten Wutrufen erfüllt ist, als der Führer die letzten entscheidenden Verhandlungen mit Schönbrunn schildert.

Die Massen hier wissen nichts von einer eigenen Aktion Oesterreichs im Sinn des wortbrüchigen Schlußwortes des Führers. Sie danken dem Führer dafür, daß er den Toten der Bewegung in Oesterreich, die als Opfer des Kampfes um die deutsche Einheit gefallen sind, die höchsten Ehren erweist, sie danken ihm, daß er ihre Wut erfüllt hat.

Tiefer Ernst erfüllt die Tausende bei den ergreifenden Worten des Führers:

„Wer an Gott glaubt, der muß bekennen: Wenn ich in drei Tagen ein Völkerschicksal wendet, dann ist das ein Gottesgericht!“

Ganz Deutschland muß aufstehen!

Ein deutscher Bitt- und Danktag

Generalappell des deutschen Volkes am 9. April
Zeugnis der Einheit und der Treue zum Führer
Ausruf von Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgenden Ausruf erlassen:
An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich auch zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Über Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unüberwindliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wie nach Parteien ab, bekannten und zu Klassen Theorien, papierernen Programmen oder nebulösen Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Für Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonnabend, 9. April, der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

statt.
Ganz Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Memelburg bis Klagenfurt wird sich an diesem Tag feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiederbereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reich bekennen.

Mittags um 12 Uhr wird der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. Auf das Kommando Heil! fliegen! sollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Vertretsstille von zwei Minuten ein. Während dieser Vertretsstille ertönen in ganz Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe fliegen über die Toppen, die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen

Es ist ein Schwur des deutschen Volkes in Kärnten, als der Führer, immer wieder von einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterbrochen, erklärt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich allein, daß ganz Deutschland aufstehen muß, Deutschland vom Nordmeer bis zu den Karawanken, und sein Bekenntnis ablegen wird vor der Geschichte. Kärnten leistet mit tosender Begeisterung den Schwur, den der Führer fordert, als er in seinen letzten Worten zur Schaffung Großdeutschlands ausruft:

„Zeit, deutsches Volk, halt es fest in Deiner Faust und laß es niemals Dir entwenden!“

Und der Schwur wird bekräftigt mit dem feierlichen Gesang der Völder der Nation. Auch Kärnten hat sich zur unverbrüchlichen Gefolgschaftstreue gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands bekant.

Und wundervoll endete dieser Tag

Denn die Kärntner konnten sich nicht satt sehen am Führer. Das Volk vom Ruh des böckischen Berges Deutschlands, des Grohlochner, dachte nicht daran, am Abend noch zurückzukehren in die Orte rund um den Wörther See nach Millstatt, Bötttschach, nach Maria-Saal, nach Gmünd an die Drau oder an die Hänge der Sattin.

Das Volk stand wie Mauern vor des Führers Gasthaus und rief nach ihm. Und wenn er dann endlich erschien, stießen die Menschen aus allen Gassen und Straßen auf dem Vorplatz zusammen. Die Straßenbahnen hörten auf zu fahren, die Schaffner sprangen herab mit den

zwei Minuten absoluter Verkehrsstille

die nur unterbrochen wird vom Donner der Flugmotore und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dazu zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aedter verlassen, sich nach Hause begeben und ihr festlichstes Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschieren das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Platzkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

Alle hören den Führer

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Appellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen beauftragten Sälen und freien Plätzen.

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Ansprache an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde mitten im Volk Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das niederländische Dankgebet angesetzt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird.

Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Danktag eines ganzen Volkes mit einbringen lassen. Auf allen Höhen des Reiches entbrennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer, die der ganzen Welt kundtun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst anbricht.

In vollster Freude werden sich darauf die Millionenmassen unseres Volkes durch die Straßen bewegen.

Eine Nacht trennt uns dann noch von einem historischen Wahlgang, der Zeugnis ablegen soll von der Einheit unseres Volkes, von der Macht unseres Reiches und von der Größe unserer Nation.

Deutsche in Stadt und Land!

Rüffet für diesen letzten großen Generalappell unseres Volkes am Sonnabend, 9. April, dem Tag des Großdeutschen Reiches!

Es lebe der Führer!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Berlin, 5. April 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda (gez.) Dr. Goebbels

Kabrakten, takteten ihre umgedrehten Taschen fest am Lederriemen und eilten, so schnell sie konnten, hinüber. Es bedurfte einmal der ganzen Fähigkeit eines im letzten Augenblick herzu eilenden Juges Schupos, um die glücklichen Menschen daran zu hindern, das Haus vor Liebe zum Führer auseinanderzureißen. Unten im Hausgang sammelten sich Frauen und Mädchen in besonders hübschen Trachten mit Blumensträußen, die vom Obergruppenführer Bräuner für den Führer in Empfang genommen wurden. Wenn es den Trachtengruppen auch nicht gelang, Adolf Hitler selbst zu sprechen, so konnten sie doch die Männer seiner nächsten Umgebung vom Führer erzählen hören.

Die ganze Stadt ist heute abend in Freude und Glück getaucht

In den Gasthöfen sitzen die Bauern und erzählen sich, wie und wo sie den Führer sahen. Das ist ihr großes Gesprächsthema und wird es wohl bis ans Lebensende bleiben, wenn sie einmal von dem Werden des neuen großen Reiches sprechen. Auf den Plätzen der Stadt, so auch auf dem weiten Seviert, wo das Bahnrücken von Klagenfurt, der Lindwurm, hell anstrahlt ins Dunkel drüht, erklingt Musik. Heimatlieder singt die Jugend im Kreis sitzend, jedes Dorf für sich, und die Soldaten und Polizeimannschaften und die Männer der Leibhändlarte sehen zu, wie zu den Klängen der Liebharmonika die Sektler und Ostroler künstvolle Klaturen tanzen. So endet der Tag in Gesang und Musik, ein wundervoller Tag im Leben dieses Volkes, über das nun Adolf Hitler lächelnd seine Hand hält.

von der
brer und
ir Spürten
im Ber
n Junge
Ja-
achfen
Arbeits-
en. Weis
0
eichaffung
bermittel
rbeitsver-
erbliche
April 1937
Smahand-
citei und
ere Groß-
000 Tag-
zu einer
is andere,
der Zug-
erer durch
ur Verfü-
h Du der
ht, das ist
men
en!
ntes:
reichliches
zunehmen.
1938
nktuelle
ehr!
2. April
3. April
Beziehens
Nach!
in u. Fran-
Lehmann
die
sche
Fran
rt
tag zwischen
geausrichteten
lassen, die
altrunde ab-
senden Fuß-
t genommen
gekommen
bleibige Fuß-
a um ihm
Wenn du
etwas glück-
en. Eigen-
garantieren,
s wird bei
Aufstellung:
E. Paulis
de Referen-
Großmann
angel, Wölfe

